

Notiz = Notice

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **10 (1916)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Siena. Darstellung wie Belegmaterial enthalten eine reiche Ausbeute für die kirchliche, politische und kulturelle Geschichte des Quattrocento und vor allem für die Geschichte der Homiletik im Jahrhundert der Renaissance. Der Verfasser ist mit den Verhältnissen des ausgehenden Mittelalters im ganzen sehr gut vertraut. Einige Mißverständnisse kann man ihm leicht verzeihen. So z. B. meint er (S. 49), es werden schwerlich alle Mendikantenprediger damaliger Zeit die Gelddarlehen gegen Zins verpönt haben, wie dies Bernhardin tat. In Wirklichkeit wurde der Darlehenszins das ganze Mittelalter hindurch von allen Theologen und Konzilien schlechthin als Wucher betrachtet und als solcher auch von den Predigern allgemein bekämpft. Die vom seligen Bernhardin von Feltre ins Leben gerufenen und von anderen Minoritenpredigern verbreiteten Montes pietatis (Leihanstalten und Darlehensbanken ohne Zins) waren der einzig richtige Ausdruck für die damalige kirchliche Anschauung vom Darlehen.

Dr. P. Hilarin Felder.

Rouët de Journal, M. J., Enchiridion Patristicum. Locos ss. Patrum, Doctorum, Scriptorum eccles. in usum scholarum collegit. 2. Aufl. Freiburg i. Br., Herder 1913. xxvi u. 802 S. Fr. 11; geb. Fr. 12.

Die neue, zwei Jahre nach dem erstmaligen Erscheinen dieser Sammlung veranstaltete Auflage beweist, daß dieses « Enchiridion » in Theologenkreisen eine gute Aufnahme gefunden hat. Die große Reichhaltigkeit, die gute Auswahl und die übersichtliche Anordnung der Auszüge erklärt vollständig diesen Erfolg. Die Anwendung kleineren Satzes für die Übersetzung der griechischen Texte ermöglichte es trotz der Aufnahme neuer Stücke, die Seitenzahl gegenüber der ersten Auflage (887 S.) zu verringern. Mit dem Hinweis auf unsere Besprechung der 1. Aufl. in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1912 S. 236) sei das wirklich nützliche und praktische Werk nochmals allen Theologenkreisen bestens empfohlen.

J. P. Kirsch.

Notiz. — Notice.

Durch ein Versehen ist im Inhaltsverzeichnis zu Jahrgang IX. folgender Aufsatz ausgefallen :

Par une erreur regrettable, le travail suivant a été omis dans la table de l'année IX de la Revue d'histoire ecclésiastique :

Ed. Wymann, Zur Geschichte des Landkapitels Bremgarten im XV. und XVI. Jahrhundert. S. 183.

